

## Kraichgau

Der Kraichgau ist eine Hügellandschaft im Nordwesten von Baden-Württemberg. Die größten Städte des Kraichgau sind Sinsheim, Eppingen, Bad Rappenau, Bretten und Bruchsal. Kennzeichnend sind unter anderem die vielen meist schon im Mittelalter besiedelten Dörfer. Das bedeutendste Fließgewässer ist der Kraichbach, der bei Sternenfels im Enzkreis entspringt und bei Ketsch in den Rhein mündet. Die Elsenz entspringt am gleichnamigen Eppinger Teilort und fließt bei Neckargemünd in den Neckar.

Geologisch gesehen ist der Kraichgau im Grunde eine tiefe Mulde, die zwischen Odenwald und Schwarzwald einsank, als diese Gebirge sich im Tertiär vor etwa 65 Millionen Jahren erhoben und zwischen sich und den westlicher gelegenen Vogesen und dem Pfälzer Wald die heutige Oberrheinische Tiefebene bildeten. Die höchste Erhebung im Kraichgau ist der Burgberg der Burg Steinsberg bei Sinsheim-Weiler, der Bergfried der Burg wird auch als „Kompass des Kraichgaus“ bezeichnet. Der im Kraichgau während der Eiszeit abgelagerte Löss erreicht mit bis zu über 30 Metern Dicke im Kraichgau seine größte Mächtigkeit innerhalb Deutschlands. Der Löss und die daraus entstandenen fruchtbaren Böden sind Grundlage für intensiven Acker-, Obst- und Weinbau. Ebenso werden Kartoffeln, Zuckerrüben und Tabak angebaut. Insbesondere mit Tabakanbau und der Gründung zahlreicher kleiner Zigarrenfabriken haben die ansässigen Bauern im 19. Jh. versucht, der vorherrschenden Armut in weiten Teilen der Gegend zu entfliehen, wegen der es mancherorts zu starker Auswanderung kam. Aufgrund des relativ milden Klimas wird der Kraichgau häufig als badische Toskana bezeichnet.

Im Frühmittelalter wird im Lorscher Codex der Kraichgau zum ersten Mal urkundlich als Creichgowe (769), später auch als Chrehgauui (773) oder Craichgoia (778), erwähnt. Der Kraichgau zählt zu den ältesten Kulturräumen Europas. In diesem Gebiet war schon vor über einer halben Million Jahren ein entfernter Verwandter des modernen Menschen, der Homo heidelbergensis zu Hause. Der Fund eines Unterkiefers in Mauer, zwischen Sinsheim und Heidelberg, aus dem Jahre 1907 sorgte weltweit für Aufsehen; bis heute ist der Unterkiefer von Mauer das älteste Fossil der Gattung Homo, das jemals in Deutschland gefunden wurde. Auf die frühe Besiedlung der Gegend weisen viele Einzelfunde etwas aus der Jungsteinzeit oder der Bronzezeit hin. Auch der keltische Volksstamm der Helvetier hinterließ Spuren aus der Zeit um 400 v. Chr.. Besonders nachhaltige Spuren hinterließen die Römer. Das Gebiet hatte wohl erhebliche Bedeutung als Hinterland des Obergermanisch-Raetischen Limes. Seit etwa 260 finden sich Spuren der Alemannen, zu deren Siedlungsgebiet der Kraichgau etwa bis zum Jahre 500 gehörte. Spätestens mit der verlorenen Schlacht 497 gegen die Franken und einem gescheiterten Aufstand 506/507 mussten sie jedoch ihr bisheriges Herrschafts- und Siedlungsgebiet endgültig an die Franken abtreten. Ab Mitte des 8. Jh. bis Ende des 10. Jh. ist die Herrschaft der Kraichgaugrafen historisch überliefert. Die Region weist eine außergewöhnlich hohe Dichte von adligen Familien auf, insgesamt sind mehr als einhundert Geschlechter bekannt. Bedeutende Regionalherren waren bereits im Hochmittelalter etwa die Göler von Ravensburg, die Grafen von Eberstein, oder die Grafen von Lauffen. Ab dem späten Mittelalter traten auch reichsritterliche Familien wie die Herren von Gemmingen, die Grafen von Neipperg, die Herren von Helmstatt und die Herren von Mentzingen in Erscheinung, die sich im 16. Jh. dem Schwäbischen Ritterkreis als dessen Ritterkanton Kraichgau anschlossen. Der Kraichgauer Adel mit seinen zersplitterten Besitzverhältnissen konnte zwar seine Reichsunmittelbarkeit gegen die Interessen des aufstrebenden Flächenstaats Württemberg, der Markgrafschaft Baden, des Bistums Speyer und der Kurpfalz verteidigen, doch mit der Mediatisierung nach dem Reichsdeputationshauptschluss 1803 wurden die Ritterverbände aufgelöst, und die reichsritterlichen Territorien im Kraichgau wurden größtenteils dem neu gegründeten Land Baden zugeschlagen.